



Inhalt

Öl & Gas 2

Versteigerung des Ölfelds "Libra": Gut für das Konsortium – gut für den Staat

500 Mrd. USD zur Erschließung des Pré-Sal notwendig

Investitionen 3

Natura investiert mehr

Parapanema investiert bis 2015 1,2 Mrd. R\$

Elektro 4

Whirlpool erwartet steigende Nachfrage im vierten Quartal

Philips will LED-Lampen an Städte und Gemeinden verkaufen

LKW

Fahrzeugproduktion: Verband erwartet 5 % Wachstum im nächsten Jahr

Hinterland von São Paulo wird neues Zentrum des Automobilbaus

Umweltschutz

Solazyme startet Produktion von Bioöl für Unilever

Gol bietet zur WM 200 "grüne" Flüge an

Geringer Primärüberschuss lässt Staatsschulden steigen

Brasiliens Schulden werden auf über 60 % des BIP steigen. Ratingagenturen kritisieren zu hohe Ausgaben und drohen mit weiterer Herabstufung des Landes. Der Einnahmeüberschuss der öffentlichen Haushalte Brasiliens wird 2013 und 2014 zu gering ausfallen, um die Staatsverschuldung zu senken. Experten rechnen im Gegenteil mit einem Anstieg der Schuldenquote von 59,1 % des BIP (August 2013) auf über 60 % bis Jahresende und auf 61 % oder mehr Ende 2014. Grund hierfür ist der zu niedrige Primärüberschuss des Staates, also der Saldo der Einnahmen minus Ausgaben ohne Zinszahlungen und Tilgung. Laut einer Umfrage der Wirtschaftszeitung Valor Econômico unter 16 Finanzinstitutionen und Wirtschaftsberatungen rechnen Experten im Schnitt mit einem Überschuss von 1,7 % des BIP in diesem und von 1,4 % im nächsten Jahr. Dabei sind die zusätzlichen Einnahmen durch die Versteigerung des Erdölfeldes „Campo de Libra“ (15 Mrd. R\$) bereits berücksichtigt. Die Schätzungen der einzelnen Institute variieren leicht, je nachdem welche weiteren Sondereffekte berücksichtigt werden. So könnte die Neuauflage des Programms „Refis“ zur Begleichung alter Staatsschulden zu höheren Staatseinnahmen führen. Fast alle gehen jedoch da-

von aus, dass die Verschuldung auf über 60 % des BIP steigen wird, eine wichtige Marke, „bei der das rote Licht angeht“, wie es Felipe Salto, Ökonom bei Tendências Consultoria gegenüber Valor Econômico formulierte. Finanzmarktexperten üben scharfe Kritik an der Steuer- und Ausgabenpolitik der brasilianischen Regierung und schenken den Beteuerungen von Finanzminister Guido Mantega, die öffentlichen Ausgaben zu senken, wenig Glauben. Diese kommentierte Jankiel Santos, Chef-Ökonom von BES Investimento, in Valor Econômico mit den Worten: „Es geht nicht mehr darum zu reden, sondern darum zu liefern“. Santos traut der Regierung zwar zu, einen höheren Überschuss zu erwirtschaften, allerdings nur mit Hilfe „kreativer Buchführung und durch außerordentliche Einnahmen“, wie er betonte. Aufgrund der steigenden Staatsschulden wird mit einer weiteren Herabstufung der Kreditwürdigkeit Brasiliens durch die Ratingagenturen spätestens nach den Wahlen im nächsten Jahr gerechnet. Im Sommer war Brasilien vom Ratinghaus Fitch und in der Folge auch von Moody's um eine Note herabgestuft worden.

Herausgeber



Mit Unterstützung von



Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.



Versteigerung des Ölfelds „Libra“: Gut für das Konsortium – gut für den Staat

Am 21. Oktober wurden in Rio de Janeiro die Förderrechte für das Ölfeld „Campo de Libra“ im „Pré-Sal“ genannten Tiefseebereich vor der brasilianischen Küste versteigert. Zu der Auktion waren elf Unternehmen zugelassen. Allerdings gab nur ein Bieterkonsortium von fünf Firmen ein Angebot ab und erhielt den Zuschlag für die Ausbeutung von „Libra“ über 35 Jahre. Das Konsortium besteht aus dem halbstaatlichen brasilianischen Ölkonzern Petrobras (40 % der Anteile, eine Mindestbeteiligung der Petrobras von 30 % ist per Gesetz vorgeschrieben), dem britisch-niederländischen Konzern Shell und der französischen Total (je 20 %) sowie den beiden chinesischen Ölmultis CNPC und CNOOC (jeweils 10 %). Voraussetzung für den Zuschlag war, dass der brasilianische Staat einen Anteil mindestens

41,65 % am Gewinn aus dem Ölverkauf bekommt. Da es keine weiteren Bieter gab, erfüllte das Konsortium nur diese Minimummarge. Über die Anteile an Petrobras sowie Gebühren und Steuern gehen insgesamt aber zwei Drittel (66,98 %) der Einnahmen aus dem Ölverkauf an den Staat. Allein durch die Konzessionsgebühren (Royalties) kann der Staat über den Förderzeitraum mit Einnahmen von insgesamt etwa 300 Mrd. R\$ (100 Mrd. EUR) rechnen. Für den Zuschlag muss das Konsortium außerdem sofort einen „Bonus“ von 15 Mrd. R\$ (5 Mrd. EUR) an die Staatskasse abführen. Im „Campo de Libra“ werden bis zu 15 Mrd. Barrel (je 159 Liter) Öl vermutet. Die Erschließung des Ölvorkommens in ca. 6000 Metern Tiefe soll etwa

200 Mrd. USD (130 Mrd. EUR) kosten. Die Versteigerung galt auch als Testlauf für Auktion und Ausbeutung weiterer Ölfelder im „Pré Sal“. Es wird als Erfolg gewertet, dass sich trotz der hohen Auflagen der Regierung Ölkonzerne aus verschiedenen Ländern an der Ausschreibung beteiligt haben und dabei gemeinsam als Konsortium antraten. Das Modell einer gemeinsamen Ölproduktion durch den brasilianischen Staat und private Unternehmen könnte Schule machen. Kritiker beklagen allerdings die zu starke Einflussnahme des Staates auf die operativen Entscheidungen des Konsortiums, die dem in der brasilianischen Verfassung festgeschriebenen Prinzip des freien Wettbewerbs widerspricht.



500 Mrd. USD zur Erschließung des Pré-Sal notwendig

Die riesigen Ölfunde im „Pré-Sal“ genannten Offshore-Bereich vor der brasilianischen Küste eröffnen große Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Die Erschließung der Vorkommen, die in großer Meerestiefe und unter einer dicken Salz- und Gesteinsschicht lagern, stellt die Ölindustrie zugleich vor enorme Herausforderungen. Der halbstaatliche Ölkonzern Petrobras, der per Gesetz als alleiniger Betreiber aller Ölfelder im Pré-Sal gesetzt ist (und mindestens 30 % an den jeweiligen Betreibergesellschaften halten muss), will bis 2020 seine tägliche Fördermenge auf 4,2 Mio. Barrel verdoppeln. Brasilien würde damit zum viertgrößten Ölproduzenten der Welt nach Saudi-Arabien, Russland und den USA. Dafür müssen nach Berechnungen der Energiebe-

ratungsfirma IHS bis 2025 etwa 500 Mrd. USD investiert werden. Zur Erschließung des Pré-Sal werden beispielsweise 35 bis 40 schwimmende Bohrseln gebraucht. Bisher verfügt Petrobras insgesamt nur über 25 Plattformen dieses Typs. „Local Content“-Regelungen, denen zufolge ein bestimmter Anteil der Wertschöpfung im Land erfolgen muss, drohen den Bau neuer Bohrseln zu verlangsamen und zu verteuern. Die heimischen Werften sind überlastet und arbeiten weniger produktiv als die asiatische Konkurrenz. Nach Einschätzung von IHS könnte Petrobras zumindest die Rümpfe der schwimmenden Förderschiffe in Asien bestellen, ohne die „Local Content“-Klauseln zu verletzen. Große Anstrengungen kommen auch auf die Zulieferer zu. Für die Er-

richtung der Förderanlagen werden enorme Mengen an Baumaterialien benötigt, IHS zufolge u.a. 630.000 Tonnen Stahl, 7800 km Schwimmleitungen, 52.000 Tonnen Rohre und 75.000 Tonnen Unterwasser-Ausrüstung. Von den zehn größten seit 2008 entdeckten Erdölfeldern der Welt liegen sechs vor der brasilianischen Küste, darunter die drei größten (Franco, Libra und Iara). Die förderbaren Vorkommen des Ölfeldes „Campo de Libra“, für das am 21. Oktober als erstes die Förderkonzessionen versteigert wurden, werden auf 8 bis 12 Mrd. Barrel geschätzt. Die Ausbeutung des Feldes soll 2019 beginnen und 2027 den Vollbetrieb erreichen, dann mit 10 bis 15 Plattformen und einer Förderung von 1,4 bis 1,6 Mio. Barrel pro Tag.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST





Natura investiert mehr

Kosmetikhersteller baut Produktionskapazitäten aus. Gewinn im dritten Quartal trotz steigenden Umsatzes geschrumpft

Der brasilianische Kosmetikproduzent Natura will in diesem Jahr 550 Mio. R\$ investieren. Die Mittel sollen in die Erweiterung der Produktion am Standort Cajamar (Bundesstaat São Paulo), eine neue Seifenfabrik im Bundesstaat Pará, ein neues Verteilzentrum in São Paulo und in den IT-Bereich fließen. 2012 hatte das Unternehmen 436 Mio. R\$ für Investitionen ausgegeben, für dieses Jahr waren ursprünglich 450 Mrd. R\$ geplant. Seit einem Jahr führt der Naturkosmetikhersteller ein Pilotprojekt im Online-Vertrieb in Campinas durch, das im Oktober auf São José dos Campos (beide Städte liegen im Bundesstaat São Paulo) ausgedehnt wurde und 2014 auch in anderen Regionen eingeführt werden soll. Die Einnahmen von Natura stiegen im dritten Quartal um 5,4,

% auf 1,46 Mrd. R\$. Die Steigerung war kräftiger als im Vorquartal (1,6 %), lag aber immer noch unter der Inflationsrate. Das Unternehmen will den Absatz in Brasilien in den kommenden Monaten kontinuierlich steigern, ließ der Finanzverantwortliche, Roberto Pedote, verlauten. Der konsolidierte Gesamtumsatz stieg im dritten Quartal um 12 % auf 1,77 Mrd. R\$. Pedote zufolge haben verschiedene Faktoren dazu beigetragen: höhere Produktivität gestiegenes Marketingbudget, der Start der neuen Produktlinie „Sou“, eine erfolgreiche Verkaufskampagne zum Vatertag und 39,5 % Absatzplus im Ausland. Der Nettogewinn betrug im dritten Quartal 183,7 %, ein Minus von 22,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Das Ergebnis wurde durch die Neubewertung von Finanzderi-

vaten zur Absicherung von Schuldtiteln in Fremdwährung beeinflusst. Ohne diesen Effekt wäre der Ertrag nach Unternehmensangaben um 4,5 % gewachsen. Die Bruttomarge sank um 0,3 % auf 71,1 % durch eine aggressivere Verkaufsstrategie in Brasilien. Ende September hatte Natura Verbindlichkeiten in Höhe von 1,4 Mrd. R\$, 63,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal 2013 hat der Marktführer im Schönheitsproduktebereich in Brasilien 1,8 % Marktanteil auf nunmehr 20,8 % verloren, vor allem im Kosmetik und Parfümbereich. Für das dritte Quartal liegen noch keine Zahlen vor.



Paranapanema investiert bis 2015 1,2 Mrd. R\$

Kupferhersteller modernisiert und erweitert Fabriken in Brasilien

Der brasilianische Kupferproduzent Paranapanema investiert zwischen 2009 und 2015 insgesamt 1,2 R\$ in Ausbau und Erneuerung seiner Fabriken in Brasilien. Bis dato wurden bereits 550 Mio. R\$ ausgegeben. Mitte Oktober hat das Unternehmen am Standort Santo André (Bundesstaat São Paulo) eine neue Produktionslinie für nahtlose Kupferrohre eingeweiht. Dadurch verdoppelt Paranapanema seine Kapazität in diesem Segment auf 36.000 Tonnen pro Jahr. Der Vollbetrieb der neuen Linie soll binnen zehn Monaten erreicht werden. Die Investitionskosten beliefen sich auf 150 Mio. R\$. 30 % davon stammen aus Eigenmitteln, 70 % sind Kredite der Förderbank BNDES. Die Rohre, die hauptsächlich in Kühlsysteme und Klimaanlage-

eingebaut werden, sind für den brasilianischen Markt und den Export bestimmt. Laut Interimspräsident Edson Monteiro ist die neue Produktionslinie Teil der Strategie von Paranapanema, sich als Technologieführer auf dem Markt neu zu positionieren: „[Die Eröffnung] spiegelt die Anstrengungen des Unternehmens wieder, seine technologisch veralteten Produktionslinien zu modernisieren“. Bis Ende 2014 soll in Santo André auch ein neues Walzwerk in Betrieb gehen. Außerdem will das Unternehmen die Modernisierung der Fabrik in Dias D'Ávila (Bundesstaat Bahia) abschließen. Durch ein neues Herstellungsverfahren wurde die Jahresproduktion an Kathoden in Dias D'Ávila bereits auf 280.000 Tonnen gesteigert. Pa-

ranapanema ist der größte Hersteller von Kupferrohren in Südamerika. Im ersten Halbjahr 2013 erwirtschaftete das Unternehmen einen Gesamtumsatz von 2,56 Mrd. R\$, 38 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST





Whirlpool erwartet steigende Nachfrage im vierten Quartal

Der Haushaltsgerätemarkt in Brasilien ist trotz des gesunkenen Realkurses und der hohen Inflation im dritten Quartal recht stabil geblieben. Dies stimmt den amerikanischen Weltmarktführer Whirlpool, der unter anderem die Marken Consul und Brastemp produziert, optimistisch für die Zukunft. Nach Einschätzung von Michael Todman, Leiter des internationalen Geschäfts von Whirlpool, wird die Nachfrage noch in diesem Jahr wieder anziehen: „Wir sehen im vierten Quartal eine starke Nachfrage auf uns zukommen, aber wir denken nicht, dass diese allein dem Anreizprogramm zum Kauf von Hausgeräten [Minha Casa Melhor] geschuldet ist. Wir glauben, dass das an der [verbesserten] allgemeinen Konsumentenstimmung liegt“, so Todman in Valor Econômico. Die langfristigen Marktchancen in Brasilien bewertet der Mana-

ger ungebrochen als „sehr positiv“. Dabei erwartet er durch das staatliche Kreditprogramm „Minha Casa Melhor“, durch das arme Haushalte den Kauf von Möbeln und Haushaltselektronik zinsgünstig finanzieren können, kaum Impulse. Das Wachstumspotenzial resultiert aus seiner Sicht vielmehr aus der geringen Durchdringung brasilianischer Haushalte mit Hausgeräten, dem Aufstieg der Mittelklasse und starken ökonomischen Fundamentaldaten. Trotz Preiserhöhungen hat Whirlpool in Lateinamerika im dritten Quartal 12 % mehr Geräte verkauft als ein Jahr zuvor. Der Umsatz des Unternehmens in der Region sank jedoch zugleich um 6,5 % auf 1,12 Mrd. USD. Der Rückgang ist vor allem dem gesunkenen Verkauf von Kompressoren geschuldet, der mit Einmaleffekten zu tun hat, aber auch Wechselkursschwankungen. Seinen

operativen Gewinn in Lateinamerika konnte das Unternehmen hingegen von 118 Mio. USD auf 133 Mio. USD steigern (+ 12,7 %). Laut Todman hat Whirlpool auch seinen Marktanteil in Brasilien und Lateinamerika ausweiten können und dabei vom Konkursverfahren seines mexikanischen Konkurrenten Mabe profitiert. Die Wachstumsprognose für die Region für das laufende Jahr senkte Whirlpool auf 1 %. Für die nächsten Jahre erwartet Todman aber ein Wachstum über dem Durchschnitt des Sektors und eine kräftige Umsatz- und Gewinnsteigerung in Lateinamerika. Weltweit setzte der Hausgerätehersteller im dritten Quartal 4,68 Mrd. USD um, 4 % mehr als 2012. Der Gewinn stieg um 165 % auf 196 Mio. USD.



Philips will LED-Lampen an Städte und Gemeinden verkaufen

Mit Inkrafttreten des „neuen“ Differenzausgleichpreises (Preço de Liquidação das Diferenças - PLD) im September hat für den brasilianischen Strommarkt eine neue Etappe begonnen. Der PLD bestimmt den Strompreis auf dem Spotmarkt. Er wird wöchentlich von der staatlichen Stromhandelskammer CCEE festgesetzt. Bislang wurde bei der Berechnung der Grenzkosten für die Erzeugung von 1 MWh allein die Wasserkraft berücksichtigt. Seit September werden auch die Stromgestehungskosten von thermischen Kraftwerken, die elektrische Energie durch Verbrennung von Gas, Öl, Kohle oder Biomasse erzeugen, mit in die Kalkulation einbezogen. Dadurch wird sich der Strompreis

am Spotmarkt verteuern, was vor allem Unternehmen spüren werden, die sich zu großen Teil auf diesem Markt eindecken müssen. Der Strompreis wird 2014 wahrscheinlich auch dann hoch bleiben, wenn die Regenzeit kräftiger ausfällt und mehr Strom aus günstiger Wasserkraft erzeugt werden kann als in diesem Jahr. Hintergrund für die Änderung der Kalkulationsmethode ist ein gestiegenes Risikobewusstsein seitens des Netzbetreibers ONS. Mit Blick auf die Fußball-Weltmeisterschaft und die Präsidentschaftswahlen im kommenden Jahr ist die Versorgungssicherheit oberste Priorität. Der ONS wird Stromausfälle um jeden Preis vermeiden wollen und beim Netzmanagement noch vor-

sichtiger als üblich agieren. Die Änderung bei der PLD-Berechnung erlaubt es dem Netzbetreiber, häufiger Energie aus teureren thermischen Kraftwerken anzufordern und auf diese Weise das Netz zu stabilisieren. Der dadurch steigende Erzeugungspreis dürfte an die Verbraucher weitergegeben werden. Bei der alten Berechnungsmethode blieben die Erzeugungskosten der teuersten thermischen Kraftwerke außen vor. Falls diese zum Einsatz kamen, wurden die Kosten über ein Sonderkonto (Encargo de Serviços do Sistema - ESS) abgerechnet und direkt aus dem Staatshaushalt beglichen.



Fahrzeugproduktion: Verband erwartet 5 % Wachstum im nächsten Jahr

Der brasilianische Verband der Fahrzeughersteller Anfavea geht davon aus, dass die inländische Autoproduktion 2014 um mindestens 5 % wachsen wird. Diese Prognose gab Verbandspräsident Luiz Moan Ende Oktober auf einer Tagung in São Paulo ab. Wie bereits 2013 wird das Wachstum damit deutlich unter dem der letzten Jahre liegen. Seit 2003 hat die heimische Fahrzeugproduktion jedes Jahr um 11 % oder mehr zulegen und sich das Produktionsvolumen mehr als verdoppelt. Nach Einschätzung von Moan ist die Verlangsamung des Wachstums Folge eines Reifeprozesses. Brasilien ist heute der viertgrößte Automarkt der Welt. Die Anfavea geht davon aus, dass das Wachstum auch im nächsten Jahr durch die Substitution von Importautos durch heimische Fahrzeuge, die

weitere Erholung des Exports und durch fortschreitende Motorisierung auf dem Land gezogen wird. Vertreter der in Brasilien produzierenden Hersteller betrachten die Entwicklung allerdings skeptischer. So meinte Rogelio Golfarb, Vice President für Unternehmenskommunikation bei Ford, in Valor Econômico, dass sich diese Faktoren weniger stark als in diesem Jahr auf die Nachfrage auswirken werden. Außerdem sieht er die Abschwächung langfristiger Faktoren, die das Wachstum in den letzten Jahren getrieben haben, wie den Aufstieg der Mittelklasse. Das nachlassende Wachstum kommt zur Unzeit. In den letzten Wochen haben mehrere große Hersteller den Aufbau oder die Erweiterung ihrer Produktion in Brasilien angekündigt. Dadurch wächst die Gefahr,

dass Überkapazitäten entstehen. Gemäß Ankündigungen der Hersteller wird die Produktionskapazität in Brasilien bis 2017 auf 6,3 Mio. Fahrzeuge steigen. Demgegenüber stand 2012 ein Marktvolumen von 3,6 Mio. verkauften Autos, das bis 2017 auf 4,5 Mio. steigen könnte. In Summe bedeutet dies eine Überkapazität von 1,8 Mio. Fahrzeugen. Auch die Anfavea erwartet mittelfristig ein Missverhältnis zwischen Produktion und Nachfrage von 1 Mio. Fahrzeugen, geht jedoch davon aus, dass die Überproduktion durch steigenden Export abgedeckt werden kann. Langfristig bleiben die Wachstumsaussichten für den brasilianischen Markt gut. Heute besitzt nur einer von sechs Brasilianern ein Auto, in den USA ist das Verhältnis eins zu eins.



Hinterland von São Paulo wird neues Zentrum des Automobilbaus

In der ländlichen Gegend zwischen Campinas, Sumaré, Sorocaba und São Carlos im Inneren des Bundesstaates São Paulo entsteht das neue Zentrum der brasilianischen Automobilindustrie. Wenn 2016 die zweite Fabrik von Honda in Itirapina und das Mercedes-Werk in Itapetininga in Betrieb gehen, werden in der Region insgesamt sieben Autowerke stehen. Bereits jetzt produzieren VW, Honda, Toyota (2 Werke) und Hyundai im Landesinneren von São Paulo. Damit wird die Region das als „ABC-Region“ bezeichnete Industrieviertel bei São Paulo als Zentrum des brasilianischen Automobilbaus ablösen. In der ABC-Region entstanden ab den späten 1950er Jahren die ersten Fabriken. Mitte der 1970er bis Ende der 1990er Jahre gab es eine erste Dezentralisierungswelle. Angetrieben durch das staatliche Programm „Inovar Auto“ findet derzeit der

dritte Expansionszyklus der Industrie statt. Viele große Hersteller sind dabei, neue Fabriken zu errichten. Bis 2017 wollen sie insgesamt 74 Mrd. R\$ (ca. 25 Mrd. EUR) investieren. 2011 wurden in Brasilien knapp 3,5 Mio. Autos produziert, 42 % davon im Bundesstaat São Paulo: 880.000 in der ABC-Region und 574.000 im Hinterland. 2017 wird die Kapazität im Land bei etwa 5,8 Mio. Fahrzeugen liegen. Die meisten Einheiten werden dann im neuen Cluster um Campinas vom Band rollen. Gründe für die Verlagerung sind einerseits Sättigung und Platzmangel in der ABC-Region. Andererseits kann das Binnenland mit Kostenvorteilen und einer hervorragenden Infrastruktur punkten. Dazu gehören Autobahnen, Universitäten und die Nähe zu den Konsumentenmärkten. Luciano de Almeida, Präsident

der Standortgesellschaft Investe São Paulo wies in O Estado de S. Paulo auf die Dichte des Zuliefernetzwerkes hin: „Was bei der Entscheidung von Hyundai den Ausschlag gegeben hat war, dass man in einem Umkreis von 30 km ein komplettes Autos bauen kann.“ Die neuen Autofabriken werden den Strukturwandel in der Region beschleunigen, die bis dato vor allem von der Landwirtschaft lebte. „Für die meisten dieser Städte gibt es eine Zeit vor und eine Zeit nach der Ankunft der Autohersteller“, so Almeida. In Itapetininga, einer Kleinstadt mit 20.000 Einwohnern, werden durch die Fabrik von Mercedes 1000 direkte und 3000 indirekte Arbeitsplätze geschaffen. Die Berufsbildungsorganisation Senai baut deshalb gerade eine Einrichtung für 1.200 Berufsschüler in der Gemeinde.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST





Solazyme startet Produktion von Bioöl für Unilever

Die erste kommerziell betriebene Bioölfabrik der Welt entsteht derzeit im Hinterland von São Paulo. Die Firma Solazyme Bunge, Joint Venture des amerikanischen Bioölerherstellers Solazyme und des brasilianischen Agrarkonzerns Bunge investieren dazu 150 Mio. USD in Orindiúva, etwa 500 km von São Paulo. In der Anlage wird Öl aus Algen gewonnen. Das erneuerbare Öl kann als Erdöl-Substitut u.a. zur Herstellung von Kosmetikprodukten und Reinigungsmitteln verwendet werden. Die Produktion soll im ersten Quartal 2014 beginnen. Im ersten Jahr will Solazyme Bunge 10.000 Tonnen für den Konsumgüterriesen Unilever produzieren. Ein entsprechender Liefervertrag wurde bereits abgeschlossen. Die installierte Produktionskapazität in Orindiúva beträgt 100.000 Tonnen pro Jahr,

die ab 2015 erreicht werden sollen. Bisher hat Solazyme in Pilotanlagen in den USA nur kleine Mengen des Bioöls hergestellt. Das Erdöl-Substitut wird aus genetisch modifizierten Algen gewonnen, die zuvor mit Zucker „gemästet“ werden. Der Zucker stammt aus der Fabrik von Bunge in Orindiúva. Während natürliche Algen einen Fettanteil von 5-10 % aufweisen, kann die Konzentration industriell auf bis zu 80 % gesteigert werden. Die Eigenschaften des Bioöls können zudem durch biotechnologische Verfahren verändert werden. Walfredo Linhares, General Manager von Solazyme Brasil, betonte in Valor Econômico, dass die Firma anstrebt, „Öle mit Eigenschaften herzustellen, die der Industrie Fortschritte ermöglichen, die andere [fossile] Öle nicht erlauben. Und dies maßgeschneidert

für jeden Kunden.“ Bei Unilever soll das Öl als Inhaltsstoff für Hygieneprodukte eingesetzt werden, die bereits auf dem Markt sind, und deren Wirkung verbessern. Trotz des neuartigen Verfahrens geht Solazyme davon aus, die angestrebte Produktionsmenge ab 2015 erreichen und verkaufen zu können. Ein Teil der Produktion soll nach Europa und in die USA exportiert werden. Außer den besseren technischen Eigenschaften ist das Bioöl auf Algenbasis auch besonders umweltfreundlich. Das „Futter“ für die Produktion, Zuckerrohr, hat eine niedrige CO₂-Bilanz. Die anfallenden Algenreste können zum Beispiel für die Kunststoffherstellung verwendet werden.



Gol bietet zur WM 200 „grüne“ Flüge an

Einsatz von Biokerosin auf Zuckerrohrbasis – Alternativtreibstoff für großflächigen Einsatz aber noch zu teuer

Brasiliens zweitgrößte Luftfahrtgesellschaft Gol will während der Fußball-WM auf Flügen zwischen den Austragungsorten mit Biokerosin fliegen. Der alternative Treibstoff auf Zuckerrohrbasis mit dem Namen BioQAV soll aus der Fabrik der amerikanischen Biotechnologiefirma Amyris in Brotas (Bundesstaat São Paulo) kommen. Insgesamt will Gol 2014 eine Mio. Liter BioQAV beziehen. Damit sollen 200 Flugzeuge während der WM betankt werden sowie anschließend mindestens ein Inlandsflug pro Tag fliegen. Die Flugzeuge tanken allerdings nur ein Gemisch aus 90 % herkömmlichem und 10 % alternativem Kerosin. Den ersten offiziellen Linienflug mit Biokerosin hat Gol im Oktober zwischen São Paulo und Brasília durchgeführt. Der beigemischte Alternativtreibstoff stammte aus den USA, denn

BioQAV ist noch nicht zugelassen. Gol und Amyris erwarten, dass die nationale und internationale Zertifizierung bis Jahresende vorliegt. Die Produktionskapazität der Fabrik in Brotas, die 50 Mio. USD gekostet hat, beträgt 40 Mio. Liter pro Jahr. Amyris plant bereits eine zweite Fabrik mit einer Kapazität von 80 Mio. Litern in Pradópolis (ebenfalls im Bundesstaat São Paulo). Gol und Amyris sowie weitere große Unternehmen der Luftfahrtindustrie wie Boeing haben die „Brasilianische Biokerosin-Plattform“ gegründet, die den kommerziellen Einsatz von Biokerosin vorantreiben möchte. Nach Berechnungen von Gol könnten bis zu 10 % des in Brasilien jährlich verbrauchten Kerosins (730.000 von 7,3 Mio. Litern) aus beigemischtem Biokerosin bestehen. Dazu allerdings muss dessen Preis deutlich

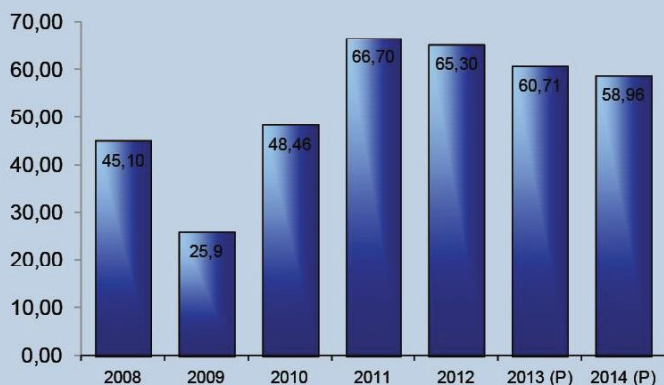
sinken. Ein Liter BioQAV kostet derzeit noch bis zu dreimal so viel ein Liter konventionelles Kerosin (derzeit 2,40 R\$). Amyris setzt auf Kostenreduktion durch Ausweitung der Produktion und auf staatliche Unterstützung: „Durch den Skaleneffekt und eine entsprechende Steuerpolitik verschwindet der Unterschied [zwischen Biokerosin und normalem Kerosin]“, merkte Joel Velascao, Leiter Public Relations des Unternehmens, in Valor Econômico an. Auch Gol fordert Steuerermäßigungen, um den alternativen Treibstoff wettbewerbsfähig zu machen.

Herausgeber

Mit Unterstützung von

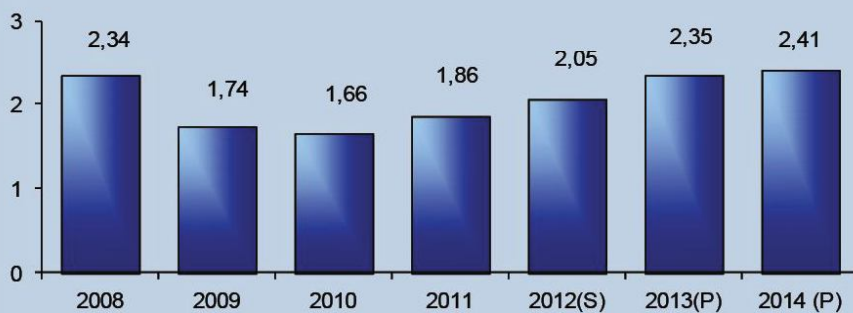
Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014*

(in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2009 - 2014*

(in %)



Kosten für neue Krankenkassenleistungen erst 2014 abschätzbar

Am 21. Oktober hat die nationale Gesundheitsagentur ANS den erweiterten Leistungskatalog für Krankenkassen veröffentlicht. Die Liste der Kassenleistungen umfasst jetzt 87 neue Behandlungen: 37 oral verabreichte Medikamente zur häuslichen Behandlung von Krebserkrankungen und 50 neue Untersuchungs-, Beratungs- und Chirurgieleistungen. Die Krankenkassen können nach eigenen Angaben noch nicht abschätzen, wie sich die neuen Leistungen auf ihre Kosten auswirken werden: „Um die Wirkung zu messen, brauchen wir Erfahrungen“, sagte Marcio Coriolano, Präsident des Verbandes FenaSaúde, dem 17 Kassen angehören, in Valor Econômico. Die ANS schätzt die Mehrkosten durch die neuen Leistungen auf etwa 1 % der jährlichen Ausgaben der Krankenkassen. Kostensenkend könnten sich gerade die Mittel zur häuslichen Krebsbehandlung auswirken, denn dadurch dürfte die Zahl der stationären Krebspatienten in den Krankenhäusern sinken.

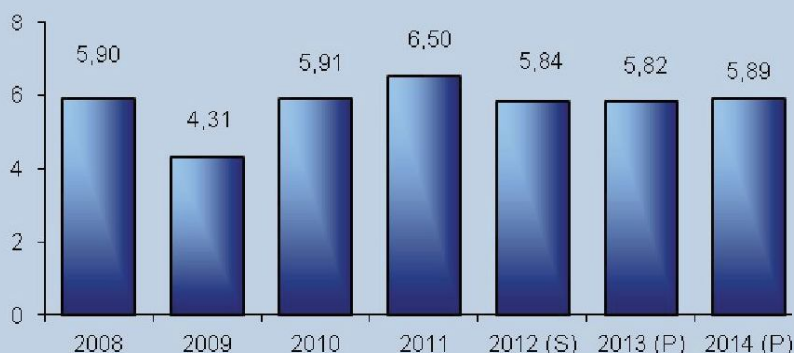
Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

*2013-2014: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

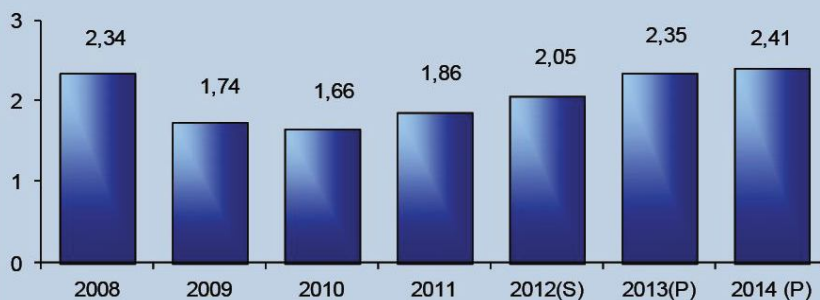
Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014*

(R\$/US\$)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung (P) Prognose

*2013-2014: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Elektroindustrieverband Abinee rechnet mit weiteren Fabrik-schließungen

Nach Einschätzung des brasilianischen Verbandes der Elektro- und Elektronikindustrie Abinee wird die Desindustrialisierung des Sektors weitergehen. Trotz des gesunkenen Realkurses leidet die brasilianische Elektroindustrie unter ihrer schwachen Wettbewerbsfähigkeit. Der Abinee-Präsident Humberto Barbato, erklärte in Brasil Econômico, dass erst bei einem Dollarkurs von 2,70 R\$ keine weiteren Fabriken in Brasilien ihre Tore schließen würden. Der Verband unterstrich zudem, dass der Sektor nur durch Strukturreformen wieder auf den Pfad der Reindustrialisierung gelangen und neue Arbeitsplätze geschaffen werden könnten. Dies erfordere „Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die wir seit Jahren mit uns herumschleppen, wie unsere niedrige Produktivität, die hohe Steuerlast [...] und die mangelhafte Infrastruktur“, ließ Abinee in einer offiziellen Stellungnahme verlautbaren. Branchenvertreter rechnen nicht damit, dass die dafür erforderlichen politischen Maßnahmen noch vor den Präsidentschaftswahlen in die Wege geleitet werden.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Johanna Uppenkamp

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!
www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

